

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **5 (1919)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 26. Jahrgang.

Für die
Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volkschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.
Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postkassendirektion VII 1268.

Inhalt: Blumen. — Vom Sparen und Geben. — Die Hilfskasse für Haftpflichtfälle. — Knabenhandarbeitsunterricht und Erziehung. — Schulnachrichten. — Bücherchau. — Preßfonds. — Lehrer-Exercitien. — Inserate.
Beilage: Volksschule Nr. 6.

Blumen.

Von A. Süß, Sek.-Lehrer, Root.
(Fortsetzung.)

Gotthold erreicht das Schulhaus. Die schimmernde Schönheit verschwindet vor seinen Augen. Sie zieht sich in seine Innenwelt zurück. Der Geist bemächtigt sich der empfangenen Eindrücke und forscht eifrig nach dem Geheimnis, das sich hinter Blumen und Blüten in der sonnigen Frühlingspracht verbirgt. Doch, wie sehr es auch sonnt und mait in seinem Herzen, die schönheitsstrunkene Seele fliegt immer wieder hinaus in die blühenden Weiten, als müßte dort ihr tiefstes Sehnen gestillt werden, und eher gibt sie sich nicht zufrieden, und eher läßt sie sich nicht einfangen, die Unerfättliche, bis sie Hofers Trostlied vernommen:

Einst doch, Seele!

Wie du morgendlich leicht,
eh noch der letzte Stern erbleicht,
in alle duftigen Weiten schwärmst,
wie in Blüten die Bienen und Schmetterlinge
dich einsaugst in die göttlich irdischen Dinge,
an allem strahlenden Leben dich sonnst und wärmst,
von aller Schöne dich, Unerfättliche, nährst
und abends in Segensfülle mir wiederkehrst
einst doch, Seele, findest du nimmermehr
zurück!

So hattest du, Pilgerin nach immer reinem Glück, dich nur verirrt
und trinkst dich selig satt dort hoch an Lichtgestaden,
derweil hier immer wieder so tiefes Dunkel wird!

Gotthold tritt ins Schulzimmer. Eine muntere Schar harret seiner, erwartungsvoll. Leuchtende Augenpaare sind fragend auf ihn gerichtet. Sie forschen nach der Blume der Liebe, mit der er sie beglücken soll. Ein Blick auf die kleine Gemeinde sagt ihm, daß auch diesen aufblühenden Menschenknospen die Maienzeit naht. Auch ihnen glänzt wie den Blumen des Feldes ein himmlisches Licht. Es ist die göttliche Liebe, die täglich die segnende Sonne der Vaterfreue und der Mutterforge über sie aufgehen läßt. Die Glücklichen! Noch drückt sie kein Kummer, keine Sorge. Noch liegt in strahlenden Augen, auf reinen Stirnen wie Blütenduft der Hauch der Unberührtheit. Wie ein Priester möchte Gotthold jedem Einzelnen segnend die Hand aufs Haupt legen. Ihn umfängt ein holder Traum. Aufblaut das ferne Jugendland, die wunderselige Kinderzeit, wie sie ein Fridolin Hoser geschaut in
Kinderland.

Auf eueren Wegen, ihr morgenrotdurchglühten